

1 LEBEN

LANG

A FAE IN

Hope

AND

DESTINY

JACKY BRAXTON

Info: 2. Teil einer Dilogie.

Faith ist hart, unnahbar. Hat vor 5 Jahren einen Mann getötet. Sie musste die Stadt verlassen. Jetzt kommt sie zurück. Faith hatte eine schwere Kindheit, die sie hart gemacht hat. Lebte mit ihrem Bruder Logan und Cole (Love Interest) zusammen in der Stadt der Anwarter. Sie hat Feuermagie. Ist verdammt mächtig, doch sie hat nie gelernt ihre Kräfte zu kontrollieren.

Demo-Text

Faith

Der dröhnende Bass der Musik schlug mir entgegen, ließ den Boden unter meinen Stiefeln vibrieren. Ich setzte einen Fuß vor den anderen, straffte meine Schultern und lief mit meinem besten ‚Piss-mich-besser-nicht-an-Blick‘ am Türsteher vorbei ins Innere des Clubs.

Die Magie knisterte in der Luft. Bunte, pulsierende Lichter flackerten im Takt der Musik. Tanzende Fae drängten sich auf der runden, schimmernden Fläche vor mir, halbangetrunken oder berauscht von der Magie um sie herum.

Ich war im Pulp, dem besten Club in Sandria. Er war nicht wie die Bars im Ortskern. Er lag in den dunklen Gassen, und hier durfte man seine Magie entfalten. Hohe, gläserne Säulen standen um die Tanzfläche herum, in denen man seiner Magie freien Lauf lassen konnte.

Ich hatte es hier schon immer geliebt.

Hunderte Male hatte ich in den Säulen gestanden, wild getanzt und die Flammen um meinen Körper brennen lassen. Die Säulen dienten als Schutz. Aus ihnen drang nichts nach außen. Es war immer wieder befreiend gewesen und der einzige Ort, an dem ich wirklich ich selbst sein durfte.

Für einen Moment blieb ich auf den Stufen zur Tanzfläche stehen und betrachtete die Einrichtung, die sehr viel hochwertiger und geschmackvoller als früher wirkte. Die alten roten Sitzbänke waren durch dezent schwarze ersetzt worden und die Bar in der Mitte des Raumes hatte eine glänzende Oberfläche bekommen.

Zwei halbstarke Jungs drängten sich an mir vorbei, bedachten

mich mit einem interessierten Blick und schoben sich weiter durch die Menge. In einer der Säulen explodierte helles Licht und ein Hauch Sehnsucht schlich sich in mein Herz.

Mit leichtem Schwung warf ich meine Haare über die Schulter, lief in meiner engen, schwarzen Lederhose und einem tief ausgeschnittenen Oberteil in Richtung Bar.

Meine Kleidung überließ nicht viel der Fantasie, und ich liebte es. Die gierigen Blicke der männlichen Fae spürte ich nur zu deutlich. Sollten sie mich doch alle anstarren und mir die Kleider in ihren Köpfen vom Leib reißen. Mir würde sowieso niemand zu nahe kommen, wenn ich es nicht erlaubte.

An der Bar setzte ich mich auf einen der Hocker und bestellte mir einen Tequila.

Es war nun fünf Jahre her, dass ich hier gewesen war, die Stadt verlassen hatte und untertauchen musste.

Mit einer perfekt geformten Maske ließ ich meinen Blick über die Menge schweifen, erkannte kaum noch jemanden. Früher war das mal anders gewesen, da hatte ich den halben Laden gekannt und jeder mich. Aber vielleicht war es besser so. Unsichtbar zu sein, hatte durchaus Vorteile.

»Na, wen seh ich denn da? Faith! Und auch noch voll bekleidet.«

Okay, da habe ich mich wohl zu früh gefreut.

Ein blonder Schönling mit einem widerlich anzüglichen Lächeln, das ich ihm am liebsten sofort aus dem Gesicht gewischt hätte, trat auf mich zu.

Er kam mir vage bekannt vor, sein wilder blonder Lockenkopf, das viel zu weiße Lächeln und die arrogante Art, die mich beinahe würgen ließ. Ich hasste ihn jetzt schon.

»Siehst gut aus.« Er ließ seinen Blick über meinen Körper gleiten und ich hoffte schon fast, dass er mich ungefragt anfassen würde, damit ich ihm seine ekelhaften Hände verbrennen könnte.

»Was willst du?« Ich musterte ihn kurz abschätzig, nicht lang genug, um Interesse vorzutäuschen.

»Wie wäre es mit einer kleinen Stripeinlage für mich? Wie damals, weißt du noch?« Sein Mund verzog sich zu einem gierigen Lächeln.

»Kann mich nicht erinnern.« Leider dämmerte es mir doch.

»Nein? Du warst so high von der Magie deines Freundes. Das war der absolute Wahnsinn.« Lässig lehnte er sich neben mich an die Bar, schrappte mit seinen Zähnen über die Unterlippe, als hätte er bereits einen harten Ministänder in der Hose. »Du hast vor dem ganzen Laden gestrippt, Faith, und ich stand in der ersten Reihe.«

»Natürlich standest du in der ersten Reihe«, gab ich desinteressiert von mir.

»Lust, das zu wiederholen? Ich würde deinen kleinen geilen Arsch nur zu gerne nochmal vor mir wackeln sehen.« Er beugte sich näher zu mir. Ich verzog angewidert das Gesicht und ein Brodeln in meinem Inneren erwachte.

»Leck mich, Arschloch.«

»Du zuerst, Süße.« Er grinste mich immer noch viel zu selbstsicher an und ich fühlte, wie die ersten Flammen unaufhaltsam an die Oberfläche dringen wollten.

Plötzlich knisterte es um mich herum und ich spürte seine Aura, bevor ich ihn sah. Mit einem lauten Knall landete der blonde Lockenkopf auf dem Tresen. Ein starker Arm fixierte

seinen Nacken. Mein Herz machte einen bescheuerten Hüpfen, doch ich zuckte nicht mal mit der Wimper.

»Halt dich von ihr fern, wenn du willst, dass deine Knochen ganz bleiben, du kleiner Wichser.«

Die Flammen unter meiner Haut beruhigten sich. Ich legte meinen Kopf ebenfalls auf den Tresen und lächelte breit in Blondies Gesicht. Er wand sich unter Coles Griff, knirschte mit den Zähnen, und ich fragte mich, wie lange er wohl brauchen würde, um festzustellen, wer da gerade hinter ihm stand.

Cole hielt ihn spielend leicht fest und ich versuchte, nicht zu sehr auf seine muskulösen Unterarme zu starren, die auf jeder Seite von zwei Streifentattoos geziert wurden.

»Ist ja gut, kommt nicht wieder vor«, zischte der Lockenkopf und hob ergeben die Hände. Cole ließ ihn los. Locke verschwand mit einem leisen »Fickt euch« in der Menge.

Ich lächelte ihm zufrieden hinterher und zeigte ihm den Mittelfinger, als er sich noch einmal zu mir umdrehte.

Entspannt wandte ich mich zurück zu Cole. In einem Schwung wickelte er meine Haare um seine starke Hand und zog meinen Kopf so weit zurück, dass ich ihm in seine dunklen Augen sehen musste. Reflexartig fasste ich in sein schwarzes Hemd, erspürte harte Muskeln an seinem Bauch.

»Warum bist du wieder da?«, knurrte er.

Groß, gefährlich und viel zu attraktiv stand er vor mir und blickte auf mich herab. Sein Gesicht war ganz nah vor meinem. Ich konnte seinen warmen Atem auf meiner Haut spüren, wurde von dem Geruch nach Minze und einer erdigen, dunklen Note eingehüllt. Eine altbekannte Gänsehaut zog sich über meine

Arme, die ich wütend zurückdrängte.

»Lass mich sofort los«, stieß ich zähnefletschend hervor und ließ eine kleine Flamme über meine nackte Schulter zucken, bei der er nur lächelte. Eine zarte Berührung mit seiner freien Hand an der Flamme, und sie verschwand sofort.

Einige Sekunden starrte er mir noch in die Augen, studierte jeden Zentimeter meines Gesichts und ließ mich dann los.

Leise stieß ich die Luft aus, ignorierte alles, was sich unpassenderweise kribbelnd über meinen Rücken zog.

Mit unergründlicher Miene setzte er sich neben mich an die Bar, winkte den Kellner heran und bestellte sich einen Drink.

»Es war Zeit zurückzukommen«, beantwortete ich ihm seine Frage, wandte mich ebenfalls der Bar zu und zog mein volles Tequilaglas auf dem glänzenden Tresen näher zu mir.

»Das ist gefährlich, Faith.«

»So war die Vereinbarung.«